

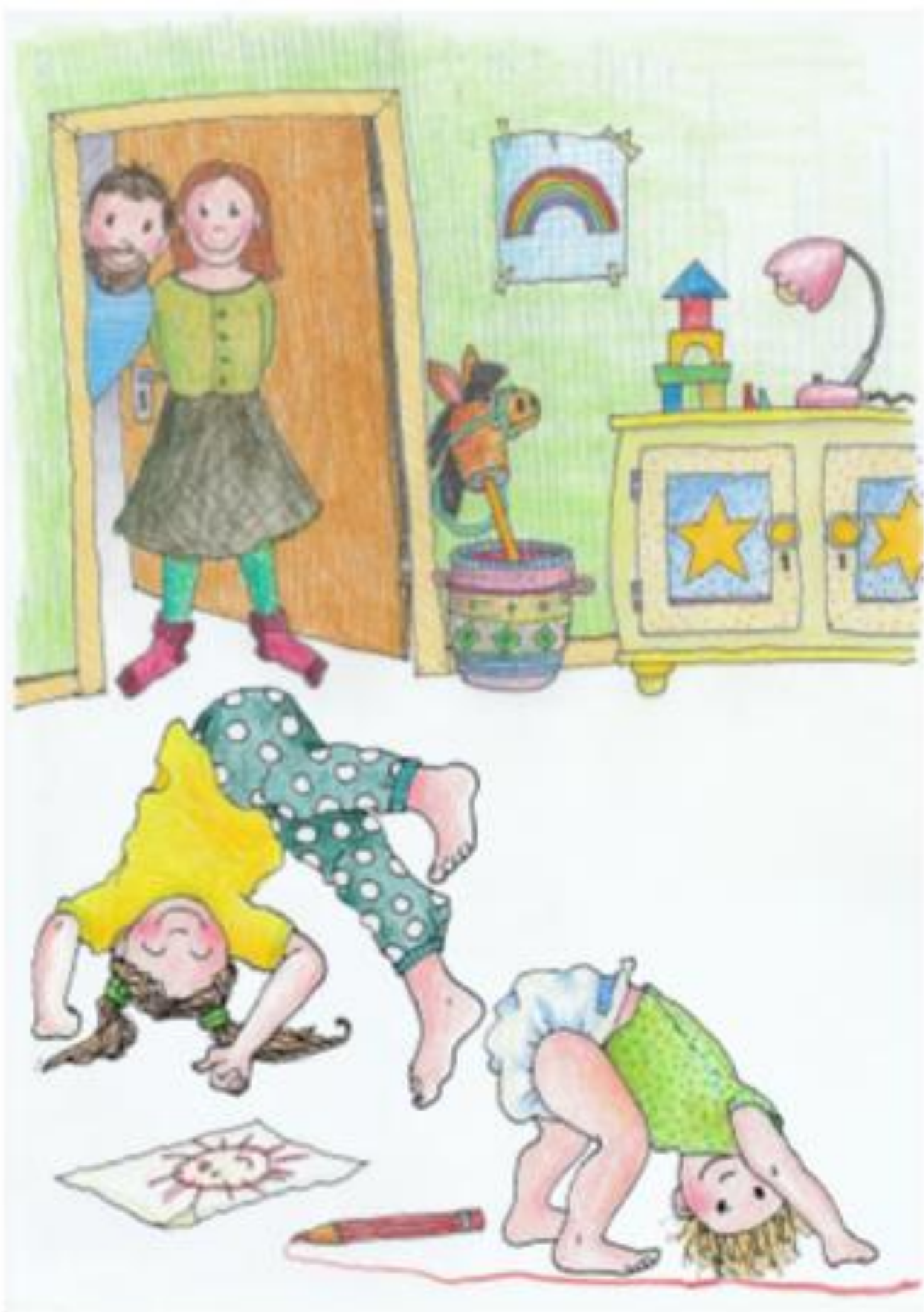
# Lilly und der komische Virus

Eine Geschichte für Kinder über Corona



Text: Jana Röhler-Schultz & Illustration: Noa Reuß





Das ist Lilly. Lilly ist 6 Jahre alt.

Sie wohnt mit ihrer Mama, ihrem Papa und ihrem kleinen Bruder Max in einer schönen, kleinen Wohnung.

Lilly teilt sich ein Zimmer mit Max. Nächstes Jahr kommt Lilly in die Schule. Darauf ist sie mächtig stolz.

### **Doch gerade ist alles anders als sonst.**

Lilly und ihr Bruder dürfen gerade nicht in den Kindergarten gehen.

Aber wieso eigentlich? Waren die beiden etwa frech? Oder fahren sie mit Mama und Papa in den Urlaub?

Nein, alle Kinder dürfen gerade nicht in den Kindergarten und in die Schule, weil es einen gemeinen Virus gibt und keiner sich damit anstecken soll.

Das ist ganz schön komisch und irgendwie auch schwer zu verstehen.



Mama erklärt: „Dieser Virus ist ein kleiner, unsichtbarer Krankmacher, der einen Namen hat. Er heißt **Corona** und ist ganz neu. Die Ärzte und andere schlaue Leute müssen ihn erst noch ein bisschen besser kennenlernen und verstehen. Was die Ärzte schon wissen ist, dass er gern von einem Menschen zum anderen hüpfet. Dann macht er manchmal Fieber und Husten. Manche Menschen haben Glück und sie sind schnell wieder gesund.“

„Aber was ist, wenn ich den Virus kriege, Mama?“, fragte Lilly ängstlich. Sie fühlte sich ganz komisch.

Lillys Mama bemerkte das und nahm sie fest in den Arm. „Den meisten gesunden Menschen, so wie dir und mir, macht der Virus nicht viel aus. Denn dein Körper hat genug Kraft, den Virus zu bekämpfen. Das schaffen übrigens die meisten Menschen und vor allem Kinder. Du musst dir also gar keine Sorgen um dich und deinen Bruder oder um Papa und mich machen.“

Da war Lilly sehr froh und sie fühlte sich sofort viel besser.



CORONA

LILLY

„Aber warum darf ich dann nicht einfach wieder in den Kindergarten, wenn dieses Ding gar nicht so schlimm ist?“

Ihre Mutter erklärte: „Das Virus ist für gesunde Menschen ungefährlich. Es gibt aber Menschen, die sehr alt sind oder eine Krankheit haben. Für die ist es gar nicht gut, einen Virus zu bekommen, weil ihr Körper nicht so stark ist. Manchmal müssen diese Menschen dann sogar ins Krankenhaus. Damit nicht noch mehr Menschen den Virus bekommen, sollen wir alle für einige Zeit zuhause bleiben. Wenn wir doch raus gehen, dann müssen wir mehr Abstand zu anderen Menschen lassen, denn der Virus kann nicht so gut hüpfen.“

„Ach so“, rief Lilly, „dann stoppen wir das Rumgehüpfe von dem Virus, damit sich nicht so viele Menschen anstecken.“





„Ganz genau“, sagte Mama. Plötzlich fühlte sich Lilly viel besser. Sie wollte alles tun, um den Virus zu stoppen.

Jetzt wusste sie, dass sie helfen konnte, wenn sie zuhause blieb. Wie eine Superheldin!

Lilly verstand nun alles viel besser.

Wenn du auch mal Angst hast, kannst du mal versuchen dich wie ein Superheld zu fühlen. Du kannst auch das Lied singen, dass du von Karneval kennst. Denke dir Superkräfte aus. Kannst du vielleicht fliegen oder den Bösewicht versteinern oder schrumpfen?



Einige Tage gingen vorbei. Mama und Papa durften nicht mehr zur Arbeit fahren. Sie mussten jetzt zuhause arbeiten.

Manchmal mussten Lilly und ihr Bruder ganz still sein, weil ihre Eltern telefonieren mussten. Lilly konnte gut leise spielen. Sie malte schöne Bilder und bastelte bunte Blumen. Manchmal ging ihr das Still-Sein aber ganz schön auf die Nerven.



In den nächsten Wochen wurde es richtig schön draußen und die Sonne schien in Lillys Zimmer. Sie hatte große Lust auf den Spielplatz zu gehen.

„Papa, können wir auf den Spielplatz?“

„Leider können wir nicht auf den Spielplatz. Der ist geschlossen, denn du weißt ja, wir kämpfen gegen das Virus. Das schaffen wir, indem wir zuhause bleiben und nur sehr wenige Menschen treffen.“

Lilly war genervt und sauer. Sie sprang auf und ging in ihr Zimmer. Das war so gemein. Sie durfte nicht in den Kindergarten und auch nicht auf den Spielplatz.

Papa versuchte sie zu trösten: „Lilly, ich verstehe, dass du sauer bist. Was hältst du davon, wenn Max, du und ich uns nach dem Essen den Ball nehmen und ein bisschen Fußball spielen?“

„Au ja!“, rief Lilly und lief sofort zur Ballkiste. Das war schon schön, mit Papa einfach so nach dem Mittagessen Ball zu spielen, das konnte sie sonst nicht, wenn Papa bei der Arbeit war.

Ein bisschen was Gutes hatte des Zuhausesein also doch.

Am Nachmittag kam Lilly ganz müde nachhause. Sie war viel gelaufen und hatte sogar fünf Tore gegen ihren Papa geschossen.



Sie wollte Mama davon erzählen. Sie hörte, wie Mama mit Oma und Opa telefonierte. Ach du Schreck! Hatte Mama nicht gesagt, dass dieser Virus nicht gut für alte und kranke Menschen ist? Oma und Opa waren doch schon uralt! Lilly machte sich große Sorgen und merkte sogar, dass ihr Herz schneller anfangen zu schlagen.

Lilly liebte ihre Oma und ihren Opa sehr und besuchte sie gern. Dort gab es immer Kuchen und sie machte mit ihrem Opa viele Ausflüge in den Wald. Wo sie Vögel und andere Tiere beobachten konnte.

Aber Oma und Opa zu besuchen war ja gerade verboten. Sie durfte Oma und Opa nicht sehen und als Lilly an sie dachte kamen Angstmonster in ihrem Kopf. „Was ist, wenn Oma ganz schlimm krank wird?“, dachte sie.

„Mama, ist der Virus zu Oma und Opa gehüpft und müssen sie jetzt sterben?“, rief Lilly.

„Aber nein Lilly. Oma und Opa geht es gut. Die beiden sind zuhause. So kann der Virus nicht zu ihnen kommen“, erklärte Mama.

„Puh“, sagte Lilly, „dann ist es ja gut.“

Plötzlich hatte Lillys Mutter eine Idee. Sie nahm ihr Telefon und rief Oma und Opa mit Video an.





„Haaaallooooo!“, rief Lilly und winkte dabei aufgeregt.

Lillys Oma und Lillys Opa freuten sich und winkten zurück. Lilly sah, dass Oma und Opa aussahen wie immer und lachten wie immer. Das fühlte sich gut an und Lilly fühlte sich so glücklich, dass sie am liebsten wild herum springen wollte.

Sie konnte Oma und Opa alles zeigen. Sie zeigte ihnen ihre gebastelten Blumen und ihren Superheldenumhang. Dann holte sie ihren Bruder Max und sie machten viele Purzelbäume für Oma und Opa.

„Toll!“, riefen Oma und Opa begeistert.

Da fühlte sich Lilly ganz stark und groß und fühlte sich wie eine echte Superheldin.

Opa sagte: „Und bald ist auch alles wieder so wie immer. Ein bisschen müssen wir aber noch warten, bis der Virus weniger geworden ist. So lange kannst du uns immer anrufen und erzählen und zeigen, was du alles gemacht hast. Einverstanden?“

„Klar“, sagte Lilly und überlegte sich schon neue Spielideen für den nächsten Tag.